

lma23

# **Lucrezia und die Rumtreiber**

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# Inhaltsangabe

Lucrezia kommt aus einer sehr alten Familie sehr dunkler Magier. Allein sie, ihre Eltern und ihr Bruder sind anders.

Kurz vor ihrem 7. und somit letzten Jahr auf Hogwarts, bekommt sie einen Auftrag. Doch Lucrezia denkt garnicht daran, sich dem Willen ihres Großvaters zu beugen. Für sie zählt nur der Spaß, denn sie im letzten Jahr mit ihren Freundinne Lily und Angela und auch den Rumtreibern haben wird...

## Vorwort

Das ist meine erste FF, ich schreibe aber schon an der zweiten.

Wenn euch die erste gefällt, gehts also bald weiter.

Dringende bitte um Kommis ;-)

# Inhaltsverzeichnis

1. Hoher Besuch
2. Die Ankunft
3. Schöne Aussichten
4. In der Winkelgasse
5. Verstärkung aus der anderen Welt
6. Durmstrang oder nicht Durmstrang. Aber wer hat das zu entscheiden?
7. (un)schönes Geständnis
8. Ein herzlicher Abschied
9. Verkannte Retterinnen
10. Sonnenschein und Morgenmuffel

# Hoher Besuch

„Lucrezia, würdest du bitte runter ins Wohnzimmer kommen? Dein Vater und ich haben etwas mit Dir zu besprechen.“

Wie Lucrezia ihren Namen hasste. Wieso konnte sie keinen normalen, einfachen Namen haben, wie ihre Freunde? Schon seit ihrem ersten Schuljahr auf Hogwarts haben sich die Schüler über ihn lustig gemacht, ihr Spitznamen wie „Krätze“ oder „Kratztier“ gegeben.

Natürlich nur, wenn die Spaßvögel dachten, Lucrezia höre sie nicht.

Niemals würde ein Mitschüler sich trauen, Witze über Lucrezia zu machen. Schließlich gehörte sie einer Uralten Zaubererfamilie an, einer ihrer Vorfahren war Merlin, der Zauberer, der König Artus zur Seite stand.

Außerdem sagt man ihrer Familie nach, der dunklen Seite der Magie anzugehören, viele ihrer Verwandten sympathisieren mit Lord Voldemort, der es sich zum Ziel gemacht hat, alle nicht Reinblütigen Zauberer aus der magischen Welt zu vertreiben.

Für ihre Verwandten gab es nichts schlimmeres, als die Freundschaft zu einem „Schlammlut“ oder einem „Muggelfreund“. Doch zum Glück waren ihre Eltern anders.

Mr. und Mrs. Abbadon hatten nichts dagegen, das Lily, Lucrezias beste Freundin, eine Muggelgeborene ist. Oder das sie in der Schule viel mit dem Muggelfreund Potter und seinen Freunden zusammen hing. Lucrezia musste nicht, wie ihr Cousin Lucius, dunkle Magie erlernen und so oft es ging das Wort Schlammlut benutzen. Und dafür war sie ihren Eltern unendlich dankbar.

Nur bei Familienfeiern musste sie sich verstellen. Wenn die strengen Großeltern dabei waren, deren liebstes Hobby es war, Muggel zu verfluchen und Hauselfen zu quälen.

Sie war die erste in ihrer Familie, die den Wunsch nach Gryffindor zu kommen, durchgezogen hat.

In ihrem 5. Schuljahr, als sie das erste Mal an der Entscheidung des Sprechenden Hutes gezweifelt hatte, erzählte Scorpio Abbadon seiner Tochter, dass der Sprechende Hut bei ihm nicht sicher war, in welches Haus er gehörte. Doch aus lauter Angst vor der Reaktion seiner Eltern, flehte er den Hut damals an, ihn nach Slytherin zu schicken. Und das tat der Hut auch.

Scorpio war niemals glücklich in Slytherin, er hatte dort niemals wirkliche Freunde, alle waren nur mit ihr befreundet, weil er ein Abbadon war und man sich mit diesem Namen in der Welt der dunklen Mächte gerne schmückte.

Doch Lucrezia war glücklich in Gryffindor. Obwohl am Anfang niemand etwas mit ihr zu tun haben wollte, aus keinem der Häuser, fand sie gute Freunde in Hogwarts. Und ihre besten Freundinnen, Lily Evans und Angela McKing.

Niemand in ihrer Familie durfte von ihren Freundinnen wissen, denn Lily war eine Muggelgeborene und Angelas Onkel war ein Squib, was für die ehrwürdige Familie Abbadon und alle, die dazu gehörten, die größte Schande war, die einer Zaubererfamilie jemals zu teil werden konnte.

„Lucrezia, hast du nicht gehört? Du weißt, dein Vater und ich warten nicht gerne auf dich. Also komm gefälligst sofort runter.“

Verdammt, wenn ihre Eltern so mit ihr sprachen, konnte das nur bedeuten, dass Besuch da war. Normalerweise waren Scorpio und Lilith Abbadon nicht so streng mit ihren Kindern, aber wenn die Familie oder „Freunde“ zu Besuch waren, wollten sie zeigen, dass sie ihre Kinder mit einer starken und unbarmherzigen Hand erziehen.

Also beeilte Lucrezia sich lieber und rannte zur Tür ihres Zimmers, die große Treppe in die Eingangshalle herunter und durch den Salon ins Wohnzimmer der Eltern. Fast wäre sie über einen Hauselfen gestolpert, der mit gesenktem Kopf gerade Tee servierte.

„Entschuldige Binky“, flüsterte Lucrezia, doch leider nicht leise genug, denn von einem der grünen Ledersessel vernahm sie ein abfälliges Schnauben.

Ihre Großmutter hatte sie gehört.

„Wie ich merke hat Gryffindor eure Tochter weich gemacht. Das sehe ich gar nicht gerne. Eine Abbadon entschuldigt sich nicht bei „Personal““, das letzte Wort hatte die Großmutter so voller Verachtung ausgesprochen, dass Lucrezia wütend wurde. Wer war ihre Großmutter, dass sie so über ein anderes Lebewesen sprechen konnte? Doch Lucrezia sagte nichts. Sie wusste, es hatte keinen Sinn und würde nur für

Streit sorgen und dass wollte sie ihren Eltern nicht antun.

Sie sah sich genauer im Wohnzimmer um, denn sie liebte diesen Raum. Er war groß und hell, die Wände in einem rauchgrau gehalten, große Fenster zum Garten ließen zu jeder Tageszeit Licht in den Raum, wenn man allerdings die schweren grünen Samtvorhänge zu zog, lag der ganze Raum im dunklen. In der Mitte des Raumes lag ein riesiger Teppich aus grüner Wolle mit dem Wappen von Slytherin eingewebt. Auf dem Teppich standen ein großes Sofa und vier Sessel rund um einen großen, ovalen Glastisch. Die Sessel und das Sofa waren in dem gleichen grün wie der Teppich gehalten und sollten die tiefe Verbundenheit ihrer Familie zu Slytherin verdeutlichen.

Gegenüber dem Sitzbereich war ein breiter, hoher Kamin in die Wand eingelassen, der, anders als der restliche Raum, nicht grüne sondern rote Sandsteinbegrenzungen hatte.

In dem Kamin loderte ein kleines Feuer, das nicht wirklich wärmen sollte, schließlich war es erst Anfang August, sondern das Wappen der Familie, das die Rückwand des Kamins zierte, betonen sollte. Das Wappen der Familie Abbadon bestand aus zwei sich kreuzenden Zauberstäben, die, wie sollte es anders sein, grüne Funken schossen und in deren Hintergrund eine Schlange die Zahl acht bildete, was für die Unendlichkeit der Familie stehen sollte.

Über dem Kaminsims hing ein Gemälde von Merlin, dem Zauberer, so wie in jedem Haus eines Abbadon. Die Abbadons betonten ihre Verwandtschaft mit Merlin bei jeder Gelegenheit.

An der Wand gegenüber des Kamins standen mächtige Bücherregale die gefüllt waren, mit Literatur über die schwarzen Künste. Lucrezia hatte die meisten dieser Bücher gelesen und die Zauberformeln studiert, doch nicht, um ihren Großeltern zu gefallen, wie diese dachten, sondern weil es ihr für ihren Berufswunsch nur nützlich sein konnte, auch wenn sie sich noch nicht zwischen Auror und Heiler entschieden hatte.

„Willst du deine Großeltern nicht begrüßen. Wo bleibt die Erziehung, die du dank mir und deiner Mutter genießen konntest? Und wo ist überhaupt dein Bruder?“

Lucrezia musste sich ein lachen verkneifen, denn sie wusste genau, wie schwer es ihrem Vater fiel, so mit ihr zu sprechen.

„Verzeihung Vater, ich war mit meinen Gedanken noch bei dem Fluch, den ich gerade lerne.“

Lucrezia ging rasch auf ihren Großvater zu. Er war ein großer, schlanker Mann, mit langen, weißen Haaren und grünen Augen. Quer über seine rechte Wange zog sich eine Narbe, die er sich im Kampf mit „10 Auroren“ wie er immer wieder gerne erzählte, zugezogen hatte.

Lucrezia gab erst ihm die Hand und dann ihrer Großmutter, die genauso schlank und groß wie ihr Mann war, die gleichen grünen Augen hatte und ihm auch sonst sehr ähnlich war, bis auf die blonden Haare, die sie stets zu einem strengen Zopf trug.

Lucrezias Mutter behauptete immer, dass die Großmutter viel zu alt sei um noch blonde Haare zu haben und bestimmt mit einem Zauber nachhalf, dass die Haare auch blond blieben.

Erst als sich Lucrezia wieder zu ihren Eltern drehte erkannte sie, dass sich noch mehr Besuch im Wohnzimmer befand. Als Lucrezia bewusst wurde, wer der Besuch war, stutze sie.

Sie war es gewohnt, dass allerlei schwarze Magier in ihrem Haus ein und aus gingen, doch was bei Merlins Bart wollten Walpurga und Orion Black von ihren Eltern?

„Lucrezia, ich nehme an du kennst die Blacks bereits?“

„Ja Mutter, natürlich, welche reinblütige Hexe kennt die Familie Black nicht?“

Nur schwer verließen diese Worte ihren Mund, doch das war nun mal ihre Rolle wenn Besuch im Hause war. Die gute, stolze, reinblütige Tochter.

„Orion wandte sich mit der Bitte um Hilfe an mich und ich würde einem reinblütigen Zauberer niemals meine Hilfe verwehren“, jetzt war es ihr Großvater, der das Wort ergriff und alle anderen schwiegen aus Respekt.

„Es geht um seinen Sohn Sirius, du kennst ihn wie ich hörte?“

„Ja Großvater, Sirius ist im gleichen Jahr auf Hogwarts wie ich und er ist auch in Gryffindor“, Lucrezia konnte das letzte Wort einfach nicht halb so angewidert aussprechen, wie es ihrer Familie lieb gewesen wäre. Doch so sehr konnte sich selbst sie nicht verstellen.

Nun war es Orion Black, der zu sprechen begann:

„Ich habe deinem Großvater gebeten, meiner Frau und mir bei Sirius zu helfen. Er war schon immer anders als wir und sein Bruder Remulus. Doch es wurde mit jedem Jahr in Hogwarts schlimmer. Er verbringt immer

mehr Zeit mit diesen Muggelfreunden, den Potters. Gerade ist er wieder bei diesem James, will überhaupt nicht mehr nach Hause kommen. Walpurga und ich wissen einfach nicht mehr was wir machen sollen. Und dann kam uns der Gedanke, dass du Lucrezia, dich vielleicht etwas um ihn kümmern könntest, ihn dazu bringen könntest, sich der Familie wieder zu nähern und ihn von Schlammbüttern und anderem Abschaum abbringen könntest.“

Zuerst wusste Lucrezia nicht was sie sagen sollte und es kamen ihr die Gespräche mit Sirius in den Sinn. Er war genau wie sie. Er verabscheute alle dunkle und schwarze Magie, nur hatte er nicht das gleiche Glück wie sie mit seinen Eltern. Sirius Eltern wollten nicht akzeptieren, dass Sirius anders war, dass er nicht der dunklen Seite folgen wollte. Dass er genauso stolz war wie Lucrezia, ein Gryffindor zu sein. Für seine Eltern war es die größte Schande, die ihnen passieren konnte. Ihr Sohn, der Muggelfreund.

Lucrezia muss sehr irritiert geschaut haben, denn wieder wandte sich Orion Black an sie:

„Verstehst du, was ich meine? Du sollst Sirius von Potter und den anderen beiden niederen Kreaturen abbringen und ihn überzeugen, das die schwarze Magie die einzig wahre für ihn ist.“

„Ja, ich habe verstanden, Mr. Black, aber ich weiß nicht genau, wie ich das anstellen soll. Schließlich ist Sirius sehr stur und nur selten ohne seine Freunde anzutreffen.“

„Deswegen haben dein Großvater und ich auch beschlossen, dass Sirius den Rest seiner Ferien bei deinen Eltern verbringt. Hier kann er von deinem Bruder lernen, wie sich ein Sohn zu verhalten hat. Alles andere liegt an dir. Ich habe vollstes vertrauen zu dir.“

Mit diesen Worten erhob sich Orion Black um Scorpio Abbadon die Hand zu reichen, wie als wolle er einen Pakt besiegeln. Walpurga Black hatte zuerst Lillith Abbadon umarmt und wandte sich dann an Lucrezia.

„Du kannst dir nicht vorstellen, wie dankbar wir dir sind. Als der verfluchte Hut dich und Sirius damals nach Gryffindor schickte, ist eine Welt für deine und unsere Familie zusammen gebrochen. Unzählige Male haben Orion und dein Großvater diesen Narr Dumbledore versucht zu überzeugen, dass ihr in Gryffindor nichts verloren hättet, doch er war überzeugt davon, dass der Hut sich richtig entschieden habe. Bei Sirius waren wir uns nie sicher, doch dass, was du jetzt für deine Familie tust, zeigt eindeutig, das du nach Slytherin gehört hättest.“

Die Tränen liefen Walpurga nun in Strömen über die Wangen und sie musste schluchzen.

Was sollte Lucrezia ihr sagen? Das sie einen Teufel tun würde, Sirius auf die schwarze Seite zu drängen? Das sie genauso wie Sirius dachte und sich nur verstellte? Nein, so dumm war sie nicht. Also tat sie dass, was sie schon den ganzen Nachmittag tat, lügen.

„Es ist mir eine Ehre einer so reinen Familie wie den Blacks behilflich zu sein. Verlassen sie sich auf mich. Ich werde mein bestes tun, dass Sirius endlich zu Vernunft kommt.“

Walpurga Black sah Lucrezia einen kurzen Moment in die Augen und nahm sie dann, ganz zu Lucrezias schock, in den Arm und drückte sie, ganz kurz nur, fest an sich.

„Ich wette, bei deinem Sohn hast du das noch nie gemacht,“ dachte Lucrezia bitter.

Sie und ihre Eltern begleiteten die Blacks und die Großeltern noch an die Tür.

„Hooky, die Mäntel, aber schnell.“ Sofort kam ein weiterer Hauself angerast und brachte die Mäntel. Scorpio half seinem Vater in den Mantel und Orion erst Großmutter Abbadon, dann seiner Frau. Schließlich zog er selbst seinen Mantel an und wandte sich noch ein letztes Mal an Scorpio.

„Du musst mir versprechen, dass weder dieser Potter, noch der anderer unwürdiger Abschaum dein Haus betritt, während Sirius bei euch ist. Versprich es mir.“

Bei diesen Worten hielt er Scorpio seine Hand ihn und Scorpio Ergriff sie ohne zu zögern.

„Zwar brauchst du mich nicht bitten, solche Kreaturen mein Haus nicht betreten zu lassen, doch verspreche ich dir, dass weder Potter, noch der anderer unwürdiger Abschaum mein Haus betritt, während Sirius bei uns ist.“

Großvater Abbadon tippte die Hände der beiden mit dem Zauberstab an und sofort erschien eine rote Feuerlinie, die die beiden verschlungenen Hände kurz umrundete und dann wieder verschwand.

Orion und Großvater Abbadon nickten Scorpio zufrieden zu, verließen mit ihren Frauen das Haus und disapparierten sobald sie das Grundstück verlassen hatten.

# Die Ankunft

Lucrezia war fassungslos. Wieso hatte ihr Vater das getan? Einen unbrechbaren Schwur gegenüber Orion Black abzulegen? Schließlich wollte Lily doch die letzte Ferienwoche bei ihr verbringen, da sie noch so viel zu bereden hatten. Zum Beispiel welche Schulfächer sie wählen würden.

Sie schaute ihren Vater verzweifelt an. Dieser lachte allerdings nur und sagte ganz ruhig:

„Ich habe ihm doch nur versprochen, das Potter, Lupin und der andere, dicke Junge, wie heißt er doch gleich? Ach, ist auch egal. Jedenfalls habe ich ihm nur versprochen, dass die 3 Herren nicht das Haus betreten. Von deiner Freundin war nicht die Rede.“

Scorpio zwinkerte seiner Tochter zu. Deren Gesichtsausdruck hellte sich sofort auf und sie umarmte ihren Vater.

„Du bist der beste, schlaueste, liebste Vater auf der ganzen Welt.“

„Danke für das Kompliment“, strahlte dieser. Doch dann war es sein Gesichtsausdruck, der ernst wurde. Lange schaute er seine Tochter an, die nicht genau wusste, was ihr Vater hatte.

„Du weißt, was Du den Blacks da versprochen hast? Und du weißt auch, wie sie reagieren werden, wenn sich kein Erfolg zeigt? Und was werden deine Großeltern nur sagen?“

„Lass das ruhig mal meine Sorge sein,“ lachte Lucrezia, denn sie hatte einen Plan.

Sie würde Sirius einfach überzeugen müssen, das gleiche Theaterstück zu spielen wie sie es seit ihrer Kindheit tat.

Scorpio stand auf, dachte kurz nach und machte sich dann auf den Weg Richtung Gästezimmer.

Auf den Weg dorthin rief er alle Hauselfen zusammen und verteilte die Aufgaben. Es musste schließlich noch viel vorbereitet werden, bevor Sirius kommen konnte.

Lucrezia saß nun alleine im Wohnzimmer. Sirius Black würde tatsächlich 2 Woche mit ihr unter einem Dach wohnen. Sie wusste nicht, ob sie lachen oder weinen sollte.

In Hogwarts waren sie zwar so was wie befreundet, doch meistens ärgerten sie sich gegenseitig. Natürlich nur im Spaß und sie hatte auch das eine oder andere ernste Gespräch mit ihm geführt, meistens über ihre Familien, doch wirklich eng waren sie nicht miteinander.

Lucrezia, Lily und Angela gehörten wohl zu den wenigen Mädchen in ihrem Alter auf Hogwarts, die weder etwas mit James Potter noch mit Sirius Black hatten. Sie waren die einzigen Mädchen, mit denen die Rumtreiber befreundet waren, ohne etwas anderes im Sinn zu haben.

James Potter und Sirius Black waren dafür bekannt, schon einigen Mädchen den Kopf verdreht und das Herz gebrochen zu haben. Doch Lucrezia und ihre Freundinnen gehörten nicht dazu. Sie waren einfach nur mit James und Sirius befreundet.

Genauso wie mit den anderen beiden Rumtreibern. Remus war Lucrezias bester Freund und Peter, naja, mit ihm war sie nicht wirklich befreundet, er war aber nun mal immer bei den anderen drei dabei.

Sie kannte Remus schon seit sie ein kleines Kind war und wusste auch von seinem kleinen Geheimnis. Als die beiden 9 Jahre alt waren, hätte Remus Lucrezias sogar fast gebissen, doch Remus Vater konnte sie gerade noch retten. Das hat die Freundschaft der beiden nicht etwa zerstört, nein, komischerweise hat es sie sogar noch vertieft.

Das war wohl einer der Gründe, warum Lucrezia mit den Rumtreibern befreundet war, denn Remus wollte nicht auf Lucrezias Freundschaft verzichten.

Ein andere Grund war Lily Evans. Seit der ersten 2. oder 3. Klasse, Lucrezia konnte sich schon nicht mehr genau daran erinnern, was James hinter Lily her. Und da Lily, Angela und Lucrezia unzertrennlich waren, gehörten die sieben irgendwann einfach zusammen.

Die abgelegten Freundinnen von James und Sirius machten kein Geheimnis daraus, dass sie neidisch auch Lucrezia und ihre Freundinnen waren. Sie konnten einfach nicht verstehen, was James, Sirius und Lupin gerade an den dreien fanden. Und wenn Lucrezia ehrlich sein sollte: sie wusste es auch nicht. Einmal hat sie Remus gefragt, was das besondere an ihnen sei, dass er und die anderen drei sie, Lily und Angela anders sahen als andere Mädchen.

Doch Remus lachte nur und meinte: „Das liegt wohl daran, dass ihr euch für Quidditch interessiert, über die meisten unserer Erfindungen lachen könnt und einfach unkompliziert seid. Wenn ihr keinen BH und ab und zu

einen Rock tragen würdet, könnte man euch für Jungs halten“. Und mit dieser Antwort musste sie sich zufrieden geben. Mehr würde sie aus keinem der Rumtreiber heraus bekommen.

Es war Montagmorgen, Lucrezia war schon früh aufgestanden, früher, als an jedem anderen Ferientag davor.

Doch heute war nicht wie jeder andere Tag. Heute würde Sirius bei ihnen ankommen.

Prüfend stand Crez vor dem Spiegel.

Eigentlich gefiel ihr das, was sie sah. Sie war schlank, hatte lange blonde Haare, die sie von ihrer Großmutter geerbt hatte, und die gleichen, dunkelgrünen, fast schwarzen Augen wie alle aus ihrer Familie. Über den Sommer hatte sie eine weiblichere Figur bekommen, was in ihren Augen auch langsam Zeit wurde. Zwar hatte sie schon vorher weibliche Rundungen, doch waren diese nichts in vergleich zu denen von manchen Mädchen aus ihrem Jahr.

Crez war sich nicht sicher, warum sie sich solche mühe gab, gut auszusehen, schließlich hatten Sirius und die anderen sie schon in allen möglichen Situationen gesehen. Es kam während der Schulzeit öfters vor, dass die Rumtreiber die Mädchen weckten, um mit ihnen in einem der vielen Geheimgängen von Hogwarts heimlich Feuerwhisky zu trinken, oder einen Streiche gegen die Schüler aus Slytherin auszuhecken. Da hat es sie nie interessiert, dass sie gerade noch geschlafen hatte und aussah wie ein geplatzter Phönix. Angela war immer diejenige, der es wichtig war, so gut wie nur möglich auszusehen. Warum, wollte sie keinem sagen, und jeder hatte seine eigene Theorie dazu.

Crez hatte eine dunkle, eng sitzende Jeans an und dazu eine weiße Bluse, die auch nicht gerade locker saß. Dadurch, das ihre Brust größer geworden ist, passten vieler ihrer Klamotten nicht mehr.

Normalerweise hätte Crez ein weißes oder schwarzes Top unter die Bluse gezogen, doch heute hatte sie irgendwie keine Lust dazu. Also konnte man, wenn sie im richtigen Licht stand, ihren BH sehen.

So stand Crez nun schon eine dreiviertel Stunde vor dem Spiegel, hatte sich Geschminkt und testete, was ihr heute besser stand: Haare offen oder zu einem Zopf.

Ihre Mutter sagte immer, wenn sie einen Zopf trug würde sie aussehen wie Großmutter Abbadon. Crez fand das nicht. Sie hielt sich die Haare hinten zu einem Zopf zusammen und begutachtete sich von allen Seiten. Sie grinste in den Spiegel, machte dann ein ernstes Gesicht, zog einen Kussmund, zwinkerte ihrem Spiegelbild zu und zog abwechselnd beide Augenbrauen hoch.

„Wenn du das alles machst, um mir zu gefallen, kann ich dir sagen: Du hast Erfolg.“

Erschrocken lies Crez ihre Haare fallen und wirbelte herum.

An ihrem Türrahmen stand ein gut aussehender, großer, schlanker Junge mit schwarzen Haaren.

## Schöne Aussichten

„Verdammt Sirius, du hast mich erschreckt“, konnte Crez Sirius nach der ersten Schreckenssekunde anschreien.

„Und nur damit du es weißt: Ich will niemandem gefallen und dir am aller wenigsten.“

„Sei doch nicht gleich eingeschnappt. Freust du dich den gar nicht mich zu sehen?“

Sirius legte sein typisches grinsen auf, bei dem so manches Mädchenherz weich wurde. Und würde Crez Sirius nicht so gut kenne, würde sie wahrscheinlich auch dahin schmelzen, doch bei ihr zeigte es keine große Wirkung.

„Naja, etwas freu ich mich ja schon.“ Und dann hatte Crez einen Geistesblitz

„Und da du jetzt hier bist, können wir endlich damit Anfangen, dich wieder auf den Richtigen Weg zu bringen. Es wird langsam Zeit das du dich von Potter und den anderen fern hältst. Ich hoffe nur, die letzten 6 Jahre Gryffindor haben keinen allzu großen Schaden bei dir angerichtet. Du bist ein Black und da ist das Talent für die schwarze Magie angeboren. Lass gleich mal sehen, welche Flüche du kennst. Stell dich nicht so an, du bist doch Volljährig, also, wo ist das Problem? Mach schon.“

Da sie sich schon immer verstellen musste, war es für Crez kein Problem ernst zu bleiben.

Sirius war die Kinnlade herunter geklappt. Er starrte sie an als wolle er nicht glauben, was er gerade gehört hatte.

„Das...Das...Das kann doch nicht dein ernst sein. Ich dachte du würdest das gleiche von der schwarzen Magie halten wie ich. „

„Sehe ich aus, als würde ich scherzen? Ich glaube nicht. Was die schwarze Magie angeht mache ich keine Scherze.“ Crez wollte das Spiel eigentlich noch ein wenig weiter treiben, doch als sie in Sirius geschockte braune Augen sah, konnte sie nicht mehr länger ernst bleiben und fing so herzhaft an zu lachen, dass sie sich zu ihrem Bett schleppen musste um sich auf der Bettkante auszulachen.

Sirius realisierte erst nicht, warum sie angefangen hatte zu lachen, doch als er merkte, dass sie ihn dran bekommen hatte, rannte er mit wütendem Gebrüll auf sie zu. Crez konnte nicht mehr flüchten denn Sirius hatte sich mit einem gewaltigen Sprung auf sie geworfen um sie durch zu kitzeln.

„Nein, bitte, hör auf, ich bekomme keine Luft mehr. Bitte, hör auf, das ist schlimmer als jeder Fluch. Bitte. Bitte.“ Sie konnte kaum sprechen, so sehr musste Crez lachen.

Doch Sirius dachte gar nicht daran aufzuhören.

„Strafe muss sein. Das hast Du verdient. Mich so zu erschrecken. Aber, ich wüsste da was, womit du es wieder gut machen könntest.“

Sirius kitzelte sie zwar weiter, aber nicht mehr so kräftig.

„Was soll ich tun? Sag schon, ich halt es nicht mehr lange aus.“ Crez hatte das Gefühl gleich durchzudrehen.

Doch Sirius hatte zum Glück aufgehört sie zu kitzeln, stütze sich etwas auf und begutachtete Crez von oben bis unten. Erst jetzt merkt sie, dass die Knöpfe ihrer Bluse aufgegangen waren und die Bluse fast offen stand. Schnell wollte sie Knöpfe wieder schließen doch Sirius hielt ihre Hände fest.

„Na na na, nicht so hastig. Lass mich doch noch etwas die schöne Aussicht genießen. Ich muss schon sagen, deine Vorzüge haben sich den Sommer über vergrößert.“ Sirius starrte ungeniert auf Crez offene Bluse.

Im ersten Moment wusste sie nicht, wie sie reagieren sollte. Schon im letzten Jahr hatte Sirius sie öfter angebaggert und es hatte sie nie beeindruckt, doch dieses mal was es anders. In ihrem Bauch kribbelte etwas. Nein, das bildete sie sich nur ein. Sie gab Sirius einen Schubs, so dass er neben sie rollte, Crez stand auf und knöpfte sich ihre Bluse zu. Gerade wollte sie Sirius gehörig die Meinung sagen, als ein Hauself in der Tür erschien.

„Master Scorpio schickt mich um ihnen mitzuteilen, dass das Mittagessen fertig ist.“

„Danke Binky, wir kommen“, antwortete Crez der Hauselfe, die sich sofort mit einer leichten Verbeugung verabschiedete um in die Küche zurück zu kehren.

Zusammen schlenderten Sirius und Crez die große Treppe in die Halle herunter, dann in den Salon wo bereits Crez Eltern und ihr Bruder Morfio am Tisch saßen und nur auf die beiden zu warten schienen.

„Ah, da seid ihr ja endlich. Hallo Sirius, meine Frau hat mir schon erzählt dass du angekommen bist. Setzt

dich doch bitte und erzähl, wie geht es dir? Gefällt es dir bei uns?“, begrüßte Scorpio die beiden.

Crez setzte sich auf ihren Lieblingsplatz gegenüber dem großen Fenster zum Garten und Sirius setzte sich direkt daneben, obwohl noch andere Stühle an der langen Tafel frei waren.

Mr. und Mrs. Abbadon tauschten daraufhin viel sagende Blicke aus, als würden sie sich in irgendetwas bestätigt fühlen.

Kurz nachdem die Hauselfen das Essen gebracht hatten, waren Sirius und Scorpio in ein Gespräch über die Blacks, Hogwarts und James Potter vertieft. Crez stocherte gedankenverloren in ihrem Essen herum und bemerkte gar nicht, dass Sirius mit ihr sprach.

„Hey, hallo, Lucrezia. Hörst du mir nicht zu?“, Sirius schnippte mit den Fingern vor ihrem Gesicht herum. Dass konnte Crez fast noch weniger leiden als ihren Namen.

„1. Nenn mich nicht Lucrezia, schlimm genug dass meine Eltern das tun und 2. Schnipp mir nicht vor dem Gesicht rum, sonst sind deine Finger ruck zuck ab, okay? Also, was wolltest du?“

Sirius konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen. Er wusste nur zu genau wie er Crez auf die Palme bringen konnte.

„Ich wollte wissen was wir die nächsten zwei Wochen so anstellen. Hast du was geplant, um mich bei Laune zu halten?“

Crez Vater schien Sirius ungemein lustig zu finden, denn er lachte etwas.

„Keine Ahnung, schlag du doch was vor, Mr. Mir-fällt-in-Hogwarts-immer-ein-Zeitvertreib-ein. Soll ich dir Vielleicht ein paar Mädchen vorstellen. Was bevorzugst du denn im Moment? Muggel oder Hexen? Ich kann dir mit beidem dienen.“ Sie konnte nicht verstehen, warum sie bei dem Gedanken, dass Sirius mit einem der Nachbarinnen rum machte, so wütend wurde.

„Nein danke Lucrezialein, ich heb mir meine Energie für Hogwarts auf. Ich dachte mir, vielleicht könnten wir James, Remus und Peter einladen. Und Lily und Angela. Das würde bestimmt lustig werden. Schon mal so als Vorbereitung auf Hogwarts, was hältst du davon, Lucrezialein.“

Gleich würde Crez platzen.

„Ich sag es nicht noch einmal, nenn mich nicht Lucrezia und schon gar nicht Lucrezialein.“

Und dass Potter und der Rest hier her kommen, kannst du gleich vergessen. Mein Vater musste Orion einen unbrechbaren Schwur leisten, dass weder Potter noch die anderen beiden hier auftauchen.“

Sirius war fassungslos.

„Ich kann es nicht glauben. Das hat er nicht wirklich. Dieser...Dieser...Dieser Elende Mistkerl. Der schafft es doch wirklich, mir die ganzen Ferien zu verderben.“

Scorpio legte Sirius beruhigend die Hand auf die Schulter.

„Ganz ruhig, du wirst es doch bestimmt auch mal zwei Wochen ohne deine Freunde aushalten. Außerdem müssen wir nächste Woche in die Winkelgasse, um Lucrezia neue Kleider zu kaufen und um eure Schulsachen zu kaufen. Dann könnt ich euch ja auch treffen. Lasst euch nur nicht erwischen, sonst komm ich in Großvater Abbadons Küche.“

Scorpio Abbadon nutze jede noch so alte Redewendung, um zu zeigen, dass Großvater Abbadon, in seinen Augen, dem Leibhaftigen gleich kam.

„Okay, dann sieht es wohl so aus als wären wie die nächsten zwei Wochen alleine Crez. Schöne Vorstellung.“

„Vergiss es Black, nächste Woche kommt Lily und bleibt bis zum Ende der Ferien hier. Außerdem sollst du dich auch gar nicht mit mir beschäftigen, sondern mit Morfio. Er nimmt dich gerne mit in seine Wohnung nach London.“

Morfio blickte auf, schaute Sirius und seine Schwester an und lachte:

„Klar, ich kümmere mich gerne um Sirius, nur muss er dann jeden Tag mit mir zur Arbeit kommen. Ich weiß nicht, ob ihm und seinen Eltern das gefallen würde.“

Bei dem Gedanken, arbeiten zu müssen, verzog Sirius angewidert die Nase.

„Nee danke, lass mal gut sein. Ich hefte mich einfach an die Fersen der Mädels oder vielleicht kann ich ihnen etwas behilflich sein, Mr. Abbadon.“

„Na gut, wie du willst Sirius. Ich muss dann auch mal wieder zurück nach London. Muss morgen wieder arbeiten. Wir sehen uns dann am Wochenende.“

Morfio war aufgestanden, drückte seiner Mutter einen Kuss auf die Backe, umarmte seine Schwester und gab seinem Vater und Sirius die Hand, lies sich seinen Reiseumhang bringen und verschwand.

„Was arbeitete dein Bruder eigentlich“, wollte Sirius von Crez wissen, um herauszufinden, vor welcher langweiligen Arbeit er sich gedrückt hatte.

„Och, nichts besonderes, er ist Auror.“

Crez verkniff sich lieber ihr lachen als sie den wütenden Gesichtsausdruck von Sirius sah.

## In der Winkelgasse

Crez lag im Bett und konnte nicht einschlafen. Was war das vorhin für ein Kribbeln im Bauch gewesen, als sie mit Sirius auf dem Bett lag?

So intensiv hatte sie das noch nie gespürt.

Klar, sie hatte schon einige Erfahrungen mit Jungs gesammelt und ihre Freundinnen behaupteten immer, nur halb im Scherz, dass sie Sirius und James, was die Eroberungen angehe, in nichts Nachstehen würde.

Doch waren das alles nie ernste Beziehungen gewesen. Ihren männlichen Mitschülern war nicht entgangen, dass sie hübsch war und wieso sollte sie nicht auch ihren Spaß haben?

Doch so sehr hat es noch nie ihn ihrem Bauch gekribbelt.

Ihrer Mutter hatte ihr früher immer erzählt, wenn man verliebt sei, würde es sich anfühlen, als hätte man jede Menge fliegende Besen im Bauch.

Aber dass würde ja bedeuten, das sie in Sirius verliebt wäre.

Bei dem Gedanken musste Crez laut auflachen. Nein, das konnte nicht sein.

Sirius war ein Freund, nicht mehr.

Nachdem sich Crez das noch ein paar Mal zu sich selbst gesagt hatte, schlief sie ein.

Die folgende Woche verging sehr schnell. Crez und Sirius verbrachten die Zeit damit, James, Remus, Lily und Angela Eulen zu schicken, ein paar neue Zauber und Flüche zu lernen oder sich gegenseitig anzugiften.

Ehe sie sich versahen, war es Freitag und die Eulen aus Hogwarts trafen mit ihren Bücherlisten ein.

Da sich beide noch nicht entschieden hatten, welche Fächer sie belegen würden, nahmen sie sich vor, außer dem Buch für Wahrsagen sicherheitshalber alle Bücher zu kaufen.

Am nächsten Tag wollten sie die Bücher, neue Umhänge und Klamotten kaufen und außerdem wollte sich Crez mit Lily treffen, die danach für eine Woche mit zu den Abbadons kommen sollte.

Am Samstagmorgen machten sich Sirius, Crez und deren Eltern auf zur Winkelgasse.

Im Tropfenden Kessel angekommen wollte die kleine Gruppe zuerst zu Madam Malkin um für Sirius und Crez neue Umhänge und andere Kleidung zu kaufen.

Als sie bei Madam Malkin eintraten, kam diese sofort auf die Gruppe zu gerannt.

„Familie Abbadon, welch große Ehre. Und der junge Master Black ist auch dabei. Wie schön. Was kann ich für Sie tun?“

Crez hasste es, neue Umhänge zu bekommen. Sie und Sirius standen auf zwei Podesten und magische Maßbänder schwirrten um die beiden herum, um sie genau auszumessen, während zwei magische Federn die Maße der beiden auf Pergament festhielten.

Währenddessen unterhielten sich die Abbadons mit Madam Malkin.

„Wie schön, dass es doch noch junge Zauberer gibt, die sich dazu entscheiden, ihre Familien reinblütig zu halten. Die beiden würden bestimmt wunderschöne Kinder hervorbringen.

Ich hoffe, ich darf bald die Hochzeitsroben für die beiden anfertigen.“

Crez konnte es nicht fassen. War diese alte Sabberhexe verrückt geworden?

Als sie sich zu Sirius drehte, sah sie ihn sein typisches Sirius Grinsen grinsen.

Nachdem Sirius einen Stapel neue Umhänge und Crez Umhänge und diverse andere Kleider ausgesucht hatten, gingen sie endlich zur Kasse. Madam Malkin verpackte alles mit einem Wink ihres Zauberstabes und stellte die Pakete auf den Verkaufstisch. Als Sirius und Crez zugriffen, um die Pakete zu tragen, blickte sich Madam Malkin um.

„Wo sind denn Ihre Hauselfen? Die können das doch tragen.“

„Die machen gerade eine andere Besorgung für uns. Vielen Dank und einen schönen Tag noch, Madam Malkin“, redete sich Scorpio schnell heraus und schon waren sie aus dem Geschäft draußen.

Nach einem kurzen Kopfschütteln aller trennte man sich, die Eltern Abbadon wollten für Sirius und Crez die Schulbücher besorgen, bei Eeylops nach einer neuen Eule sehen und sich dann bei Florean Fortesues Eissalon mit Freunden treffen.

Da Sirius und Crez noch fast eine Stunde Zeit hatten, bis sie sich mit Lily treffen wollten, beschlossen sie, sich bei Freud & Leid nach neuen Scherzartikeln umzusehen.

Freud & Leid war der Lieblingsladen von Sirius und seinen Freunden. Hier fanden die alles, was sie für ihre Streiche in Hogwarts brauchten.

Normalerweise konnten die Rumtreiber sowohl hier, als auch bei Zonkos in Hogsmeade Stunden zubringen. Doch komischerweise war Sirius heute nicht halb so begeistert über die neue Ware bei Freud & Leid, wie er sonst war. Schon nach 10 Minuten standen er und Crez wieder auf der Straße vor dem Laden.

Da sie immer noch viel Zeit hatten, beschlossen die beiden, noch einen kleinen Abstecher in die Magische Menagerie zu machen.

Crez stand gerade vor einem der Regale und beobachtete einen besonders süßen Kniesel, als sich Sirius ihr von hinten näherte. Er kam immer näher, bis sich seine Brust gegen ihren Rücken drückte. Wieder hatte Crez dieses Kribbeln im Bauch, doch verdrängte sie es schnell wieder. Irgendwas in ihr hinderte sie allerdings daran, Sirius von sich weg zu stoßen.

Sie konnte seinen Atem nah an ihrem Hals spüren und hörte, wie er tief einatmete und dann ein leises Stöhnen von sich gab.

„Mmmhhh, Belladonna. Mein Lieblingsgeruch. Da könnte man fast...“

Noch bevor Crez auf diese Anmache reagieren konnte oder Sirius seinen Satz beenden konnte, hörten die beiden eine ihnen wohlbekannte Stimme. Ruckartig drehten sich die beiden um und standen direkt vor Lucius Malfoy und seinem Handlanger Walden McNair.

## Verstärkung aus der anderen Welt

„Wie schön, die beiden Blutsverräter in trauter Zweisamkeit. Was ist los Black, wo ist deine bessere Hälfte Potter, der dreckige Muggelfreund. Oder Lupin und Pettigrew? So ganz alleine traust du dich doch sonst nie aus dem Haus. Oder hast du etwa ein Date mit meiner Cousine? Das wird unser Großvater aber gar nicht gerne sehen, welchen Umgang du da hast Lucrezia. Aber es wird ihn sicher nicht erstaunen, du warst schon immer verkommen und eine Schande für deine Familie. Seit dem Tag, an dem du nach Gryffindor bist schämt sich jeder für dich.“

Sirius war sich nicht sicher, was ihn wütender machte. Das Malfoy James beleidigt hatte oder das er Crez beleidigt hatte. Es war ihm auch egal. Gerade hatte er seinen Zauberstab gezogen und wollte Malfoy einen Fluch auf den Hals hetzen, als Crez seine Hand festhielt.

„Lass gut sein Sirius, mach dir doch für den nicht den Zauberstab schmutzig. Wusstest du eigentlich Lucius, das deine Mutter aus dem Testament gestrichen wurde? Weil sie den Versager von deinem Vater geheiratet hat. Großvater hat nämlich heraus gefunden, das eine Cousine deines Vaters mit einem Muggel verheiratet ist.“

Lucius war außer sich vor Wut. Er zog seinen Zauberstab und hielt ihn direkt vor Crez Nase, doch die verzog keine Miene.

„Woher weiß er das? Das kannst doch nur du ihm gesagt haben. Dafür wirst du bezahlen.“

Doch bevor Malfoy sich auch nur überlegen konnte, welchen Fluch er Crez auf den Hals hetzt, hatte sie ihren Zauberstab gezogen und flüsterte, kaum hörbar, „Stupor“

Mit vor schrecken geweiteten Augen fiel Malfoy zu Boden und blieb dort bewegungslos liegen.

Gerade als McNair sich gesammelt hatte und zum Gegenangriff ausholen wollte, schnappte sich Crez Sirius Hand und rannte mit ihm aus dem Laden.

Noch als die beiden längst im Tropfenden Kessel bei einem Butterbier saßen, konnte Sirius es kaum fassen.

„Wow, wie schnell du deinen Zauberstab gezogen hast und ihm den Fluch aufgehetzt hast. Krass. Aber woher wusstest du das mit dem Testament? Das hat den guten Lucius ja völlig aus der Fassung gebracht.“

„Ich wusste es nicht und habe einfach nur geraten. Anscheinend hatte ich Recht. Das wird meinen Großvater brennend interessieren und vielleicht streicht er meine Tante wirklich aus dem Testament.“

„Das wäre mal ne richtige Abreibung für dieses arrogante Trollhirn Malfoy. Wann wollte Lily eigentlich hier sein.“

„Sie müsste jeden Moment kommen. Ah, da ist sie ja schon.“

Crez stand auf um ihrer besten Freundin zu winken. Lily konnte man nicht übersehen. Sie hatte rote Haare und grüne Augen, nicht so dunkle wie Crez, nein Lilys Augen strahlten hell.

Lily war so groß wie Crez und hatte ungefähr die gleiche Figur.

Da war dann aber auch schon alles gewesen, was an den beiden Mädchen gleich war. Ansonsten waren die beiden von Grund auf verschieden.

Crez war immer da, wo Leben war, stand gerne im Mittelpunkt, machte oft Jungesachen und lernte nur selten für die Schule, hatte aber trotzdem alle ZAG's mit „O“ bestanden.

Dass war das einzige, was Lily an ihrer besten Freundin störte. Lily war eher ruhiger, hatte gerne ihre Ruhe, war meistens von den Rumtreibern genervt und lernte viel für die Schule. Zwar hatte auch Lily alle ihre ZAG's mit „O“ bestanden, allerdings viel es ihr nicht so leicht wie Crez.

Sie war bei vielen Streichen und Ausflügen der Rumtreiber nicht dabei gewesen, da sie keinen Ärger mit den Lehrern haben wollte. Sie war eine Muggelgeborene und hatte immer schon Angst, der Schule verwiesen zu werden, wenn sie etwas anstellt. Natürlich war das Unsinn, aber die Angst in Lily blieb.

Sie war keine Spaßbremse, dass auf keinen Fall.

Sie war gerne mit Crez und Angela unterwegs, schickte der einen oder anderen eingebildeten Niffler-Kuh aus Slytherin gerne mal einen Fluch hinterher, aber nur wenn sie keiner erwischen konnte.

Und sie geht meistens mit, wenn die Rumtreiber in einem der Geheimgänge heimlich Feuerwhisky trinken. Aber nur, um zu sehen, wie Crez und Angela die Jungs unter den Tischen saufen und um ihren besten Freundinnen danach zu helfen, die völlig betrunkenen Rumtreiber ins Bett zu schaffen.

„Lily hier, hier hinten sitzen wir.“ Crez wartete ungeduldig darauf, dass ihre Freundin sich durch die Menschenmasse im Tropfenden Kessel gezwängt hatte und stürzte sich, sobald Lily in ihrer Reichweite angekommen war, auf sie und umarmte sie.

„Ach, ich freu mich so sehr dich wieder zu sehen, dass kannst du dir gar nicht vorstellen. Erzähl mal, wie waren deine Ferien? Hat deine dämliche Schwester Petunia dich wieder genervt?“

Lily war von dieser freudigen Begrüßung total überrumpelt.

Sie musste sich erst mal setzen und entdeckte auch jetzt erst Sirius.

„Hey Sirius, alles klar? Wie geht's dir?“

„Danke der Nachfrage Evans. Ich hätte mir nur eine halb so freudige Begrüßung bei meiner Ankunft gewünscht. Aber ihr werdet sehn, ende des Schuljahrs ist mir Lucrezia ganz und gar verfallen.“

„Wenn du mich noch einmal Lucrezia nennst, wirst du das nächste Schuljahr garantiert nicht erleben, das schwör ich dir.“

Lily rollte genervt die Augen, doch sie meinte das nicht ernst. Sie war froh dass sich seit dem Ende des letzten Schuljahrs nichts verändert hatte und merkte, dass sie schon fast wieder zu hause war.

Lily dachte jedes Jahr das gleiche, wenn sie wieder zurück in die Welt der Zauberer und Hexen kam. Hier war sie wirklich zu hause. Ihre Eltern machten ihr zwar jeden Sommer so angenehm wie möglich, doch schmerzte es Lily immer wieder aufs Neue, dass Petunia, ihre Schwester, sie ablehnte. Früher waren sie gute Freundinnen gewesen, haben viel gemeinsam gemacht und waren unzertrennlich gewesen. Sie hatten sich sogar ein Zimmer geteilt, bis Lily nach Hogwarts ging. Als sie zum ersten Mal für einen Sommer nach Hause kam, war ihre Schwester schon aus dem gemeinsamen Zimmer ausgezogen und behandelte Lily wie eine Fremde. Das war das schlimmste, was Lily Evans jemals in ihrem Leben passiert war und darunter leidet sie noch heute.

„Also, erzähl schon Lily, wie war dein Sommer?“, Crez hatte gemerkt, dass Lily sich wieder Gedanken über ihre Schwester machte. Sie konnte zwar verstehen dass es Lily wehtat, doch konnte sie nicht mit ihr fühle. Morfio und Crez waren zwar vom Alter 5 Jahre auseinander, doch waren die beiden gute Freunde. Morfio war im 6. Jahr als Crez eingeschult wurde und trotzdem war er immer da wenn seine Schwester ihn brauchte. Sie war ihm nie peinlich und er half ihr über die ersten Wochen in Hogwarts, in der Crez keine Freunde hatte. Und auch heute, nachdem Morfio schon lange in London wohnte und als Auror arbeitete, bekam Crez einmal in der Woche eine Eule von ihm, in der er wissen wollte wie es ihr geht und ob es etwas neues gibt.

„Mein Sommer war wie jeder andere Sommer auch. Meine Eltern waren total happy dass ich endlich wieder zuhause bin, ich hab ihnen etwas vorgezaubert und Petunia hat mich behandelt wie einen Grimm. Als wäre ich etwas gefährliches, das besser heute als morgen das Haus wieder verlässt.“

Und, wie macht sich dein „Schüler“, kann er schon ein paar dunkle Verwünschungen?“

„Das ist ein hoffnungsloser Fall. Außer Weibern und Streichen hat der gute Sirius leider keinerlei Interessen“, erklärte Crez halb im Spaß, halb im ernst.

„Und genau das sind meine beiden stäken. Frauen beglücken und Streiche spielen. Jeder sollte das tun, wozu er berufen ist. Und wenn ich dich so nerve liebe Crez, wieso hast du dann überhaupt zugestimmt, mich auf die dunkle Seite zu ziehen?“, und wieder hatte Sirius sein typisches grinsen aufgesetzt, weil er dachte, Crez und Lily etwas bewiesen zu haben.

Doch Crez ließ sich nicht so leicht aufs Glatteis führen.

„Um dich zu schützen, mein lieber Sirius. Wenn ich abgelehnt hätte, wäre die nächste Adresse, an die sich mein Großvater gewandt hätte, Malfoy Manor gewesen. Dann würdest du jetzt nicht hier sitzen und Butterbier trinken, sondern in Wiltshire lernen, wie man Hauselfen quält und Muggel verwünscht. Wäre dir das lieber gewesen?“

Sirius wurde bei dem Gedanken daran ganz anders und er musste erst mal einen tiefen schluck von seinem Butterbier nehmen.

„Du hast mir das Leben gerettet. Danke!“, war das einzige, dass er noch sagen konnte.

Lily und Crez mussten darüber herzhaft lachen.

# Durmstrang oder nicht Durmstrang. Aber wer hat das zu entscheiden?

„Erzähl Lily, hast du deiner Schwester einen Fluch auf den Hals gehetzt? Wenigstens einen ganz kleinen?“, Crez wollte das Gespräch am laufen halten.

„Nein, obwohl ich manchmal echt Lust dazu hatte. Jedes mal, wenn ihre Freundinnen da waren, hat sich ihnen erzählt, das ich gerade zu Besuch aus einem Heim für psychisch labile Jugendliche wäre und sie am besten nicht mit mir sprächen, da ich schnell hysterisch werden würde.

Und meine Eltern haben sie machen lassen. Ich war so verletzt Crez, dass kannst du dir gar nicht vorstellen.“

Crez war fassungslos.

„Ich hätte diese ganzen dummen Weiber verflucht, ohne Ausnahme. Ich hätte ihnen an deiner Stelle den Furunkulus-Fluch auf den Hals gehetzt. Nein, besser, ich hätte sich mit Petrificus-Totalus verzaubert und nicht mehr befreit. Erst nächsten Sommer wieder.“

Lily musste lachen. Manchmal konnte Crez echt verdammt grausam sein. Obwohl jeder wusste, dass sie eine Abneigung gegen alles hatte, was mit dunkler Magie zu tun hat, war sie ein großer Fan von Flüchen und Verwünschungen. Schon in der 2. Klasse kannte sie Flüche, die ihrer Hauslehrerin, Prof. McGonagall, unbekannt waren.

„Wie ist es mit dir Crez? Was hast du so in den Ferien gemacht? Du hattest dir doch so viel vorgenommen? Hast du das alles geschafft?“

Lily wollte nicht mehr über sich reden. Zu sehr schmerzten sie die Erinnerungen an die letzten Wochen.

„Nein, nicht wirklich. Mein Großvater bestand darauf, dass ich ihn auf einer seiner Reisen begleite. Und ehe ich mich versah, stand ich vor dem Schulleiter von Durmstrang, der mit Großvater meinen von ihm geplanten Schulwechsel bespricht. Den Rest der Ferien haben meine Eltern und ich damit verbracht, Großvater davon zu überzeugen, mich nicht nach Bulgarien zu schicken. Doch ohne Erfolg. Sein Entschluss stand fest. Und zu meinem Geburtstag hat er mir doch tatsächlich Muff, Schal und Handschuhe geschenkt. Alles in den Farben von Durmstrang. Er hat mich jeden Tag 5 verdammt lange und qualvolle Stunden Bulgarisch lernen lassen. Bei dem Sohn von einem seiner Geschäftspartner.

Und wenn Sirius nicht so verkommen wäre und auf den Pfad der Untugend zurück gebracht werden müsste, würde ich jetzt wahrscheinlich, in Felle eingewickelt, die dunkelsten aller Flüche lernen.“

Sirius und Lily waren geschockt. Allein der Gedanke an ein Schuljahr ohne Crez war für die beiden schwer zu fassen.

Lily war wieder einmal die erste, die ihre Sprache wieder fand.

„Wie hätte das den gehen sollen? Durmstrang ist eine reine Jungenschule, das weiß doch jeder. Außerdem kann dein Großvater doch nicht einfach über deinen Kopf, oder über den deiner Eltern, hinweg entscheiden, welche Schule du besuchst. Du bist doch von Anfang an nach Hogwarts gegangen. Wie kommt er auf die Idee dich von dort wegreißen zu wollen...“

Bevor sich Lily noch weiter augregen konnte, unterbrach Crez sie.

„Beruhig dich Lily. Ich bin doch hier und nicht in Bulgarien, oder? Aber nur zur Information: Durmstrang nimmt ab nächstem Semester auch Hexen auf. Natürlich nur die Reinblütigsten. Das hat mein Großvater wohl mitbekommen und die Chance sofort genutzt. Ich hatte wirklich unheimliches Glück.“

„Sieht ganz so aus als hätte ich deinen süßen Hintern gerettet Crez. Hab ich gern gemacht. Aber zum dank könntest du in Zukunft etwas netter zu mir sein.“ Da war es wieder, das typische Siriusgrinsen. Doch auch diesmal ließ Crez sich nicht davon beeindrucken.

„Bild dir bloß nichts darauf ein Black. Oder muss ich dich daran erinnern, wo du jetzt wärst, wäre mein süßer Hintern nach Durmstrang gereist?“

Sirius wollte gerade kontern, doch Lily unterbrach ihn.

„Soweit wäre es nicht gekommen. Deine Eltern hätten dich nie gehen lassen. Und du hättest dich einfach geweigert, ich kenn dich doch. Dein Großvater hätte dich nicht zwingen können, oder? Ich mein, was will er machen? Dich enterben?“

Sirius und Crez sahen sich an. Lily hatte noch immer nicht den ernst der Lage verstanden, also versuchte

Crez es ihr noch mal zu erklären.

„Lily, du musst wissen, dass es bei den alten Familien anders abgeht als bei anderen Zaubererfamilien oder gar den Muggeln. Je reines das Blut einer Familie, desto verschrobener sind die Sitten. Und in meiner Familie hat seit Merlin, und wahrscheinlich auch davor schon, kein Zauberer einen Muggel geheiratet, oder einen, der in irgendeiner weiser mit Muggeln verwandt ist. Mein Großvater ist das Familienoberhaupt und bestimmt, wer aus der Familie was tut.

Du hast keine Ahnung was passieren würde, wenn sich jemand dem Willen meines Großvaters widersetzen würde. Enterben wäre so ziemlich das Beste, was einem passieren könnte“

Lily starrte Crez ungläubig an. Sie war sich sicher, das Crez sie nur auf den Arm nehmen wollte.

„Du übertreibst bestimmt Crez. Ich kann mir nicht vorstellen, dass dein Großvater euch etwas antun würde. Ihr seid doch seine Familie.“

Sirius hasste dieses Thema, hatte sich die ganze Zeit zurückgehalten. Aber jetzt platze ihr der Kragen. Verstand Lily wirklich nicht oder wollte sie nicht verstehen?

„Verdammt Evans, hier geht es nicht um eine kleine Meinungsverschiedenheit in einer liebevollen Familie. Du kannst uns ruhig glauben, wenn wir dir sagen, dass es unvorstellbare Konsequenzen hätte, sich dem Willen des Familienoberhauptes zu widersetzen. Solange du spurst und tust, was man von dir verlangt, stehst du unter dem Schutz der Familie. Ist dir denn noch nie aufgefallen, warum sich keiner der Slytherins, außer Malfoy, traut, Crez zu beleidigen? Die haben alle die Umhänge voll. Ihr Großvater ist einer der einflussreichsten Männer unserer Welt. Keiner würde sich trauen, ihm Schande zu bereiten. Die Strafe dafür wäre der Ausstoß aus der Familie. Keine unserer Familien würde einen Schandfleck in ihrem Stammbaum dulden und würde alles dafür tun, die Namen der Ausgestoßenen so schnell wie möglich in Vergessenheit geraten zu lassen. Mit allen Mitteln. Es geht hier nicht um Geld oder Liebe. Es geht um Ehre. Und für den Erhalt der Familienehre würden die meisten Reinblütler töten.“

Lily starrte Sirius mit offenem Mund an. Niemals hatte sie ihn so reden gehört. Niemals war Sirius so ernst gewesen, wenn es um seine oder Crez Familie ging. Niemals hatte Lily das in seinen Augen gesehen, was sie in diesem Moment sah: Angst!

Es....Ihr...Ich...“, Lily wusste nicht, was sie sagen sollte.

„Schon okay. Lasst uns bitte einfach das Thema wechseln.“ Crez war mindesten genauso geschockt von Sirius Reaktion wie Lily.

Keiner hatte mehr Lust zu reden und glücklicherweise erschienen genau in diesem Moment Crez Eltern, um die drei abzuholen.

Die Freundschaft der Rumtreiber und der Mädchen fest genug, dass das Gespräch im Tropfenden Kessel die Stimmung zwischen den drein keines Wegs trübte. Keiner nahm dem, anderen das gesagte übel und sie hatten sich geeinigt, es nie wieder so weit kommen zu lassen wie an dem Tag in der Winkelgasse.

Nur einmal noch sprach Lily Sirius auf seine Reaktion an, doch Sirius war wieder ganz der Alte.

„Zerbrich´ dir nicht deinen hübschen Kopf darüber Evans. Vergeben und Vergessen.“

Und das reichte Lily voll und ganz.

## (un)schönes Geständnis

*Entschuldigt, dass ich so lange keine Kapitel eingestellt habe. Dafür kommen jetzt gleich drei.*

*Lieben dank noch mal an alle, die mir einen Kommentar hinterlassen haben. DAAANKEEEEE!!!*

*Hoffentlich werden es noch mehr ;-)*

*Viel Spaß beim lesen*

-----

Dir drei verbrachten in ihrer letzten Ferienwoche viel Zeit in der Bibliothek von Scorpio Abbadon, suchten neue Zauber und Sirius fand das ein oder andere Buch, mit dem sich in Hogwarts bestimmt etwa anfangen ließe.

Besonders ein Buch mit dem Titel „Verwirrung und Unruhe für Fortgeschrittene“ hatte es ihm angetan. Doch nachdem er die ersten Seiten gelesen hatte, musste er feststellen, dass das Buch nicht nur auf Englisch, sondern Teilweise auch auf einer ihm unbekanntem Sprache geschrieben war.

„Oh man, in diesem Buch stehen echt ein paar tolle Zauber, aber ich versteh nicht alles. Was ist das denn für ne Sprache? Kenn die eine von euch?“

Er reichte Lily und Crez das Buch und Lily erkannte sofort, dass es Bulgarisch war.

Sofort hellte sich Sirius Gesicht wieder auf.

„Super, Crez hat doch in den Ferien Bulgarisch gelernt. Los sag schon, was steht da Crez?“ Sirius konnte es kaum aushalten von Neugier.

„Äääähmm...Keine Ahnung.“ Sirius und Lily starrten Crez ungläubig an.

„Wieso nicht? Ich denke, du hast Bulgarisch gelernt. Wo liegt also das Problem?“ wollte Lily wissen.

„Ich hatte keinen Bock Bulgarisch zu lernen, also hab´ ich mir was einfallen lassen, um den nervigen Typen davon abzubringen, mich mit Vokabeln zu öden. Aber glaubt mir, im Nachhinein wünsche ich mir, dass ich gelernt hätte“

Lily konnte sich vorstellen, wie Crez ihren Bulgarischlehrer abgelenkt hatte, doch Sirius schien keinen blassen Schimmer zu haben, was Crez meinte, denn er fragte total Ahnungslos:

„Was hast du denn mit dem armen Kerl gemacht? In verflucht?“

Cruz und Lily schauten einander an und fingen laut an zu lachen. Sirius verstand nicht, was an seiner Frage so lustig sein sollte. Doch es dauerte eine Weile, bis Crez ihm antworten konnte.

„Nein Sirius, ich habe den Typen nicht verflucht, um ihn abzulenken. Verflucht habe ich ihn immer erst danach.“

Wieder mussten die beiden Mädchen laut lachen.

„Was hast du dann gemacht?“ Langsam wurde Sirius sauer.

„Ich habe mit ihm geschlafen“

Als Lily und Crez das verblüffte Gesicht von Sirius sahen, mussten sie noch mehr lachen.

Doch Sirius wäre nicht Sirius gewesen, wenn er nicht sofort wieder einen lockeren Spruch auf den Lippen gehabt hätte.

„So ist das also Abbadon. Wie wär´s, ich versuche, die Wahrsagen beizubringen und du versuchst, mich abzulenken.“

„Nicht nötig Sirius. Ich kann dir auch jetzt schon die Zukunft vorher sagen: Das wird nie passieren“

So ging es bis zum Tag vor ihrer Abreise. Sirius versuchte, die Mädchen aus der Reserve zu locken, doch es gelang ihm einfach nicht. Egal was er sagte, Lily und Crez hatten immer die passende Antwort parat. Und obwohl Sirius immer wieder betont, wie froh er wäre, bald wieder unter Männer zu kommen, genoss er die Rolle als Hahn im Korb der beiden Mädchen.

Am Tag ihrer Abreise standen die drei früh auf. Zwar hatten sie schon alle ihre Sachen am Vortag gepackt, darauf hatte Lilith bestanden, doch sollten Sirius Eltern noch zu Besuch kommen, um ihren Sohn zu verabschieden. Und die Fahrt vom Landsitz der Abbadons bis King´s Cross dauerte auch noch mal mindestens 1 Stunde.

Lily und Crez saßen schon mit den Eltern am Frühstückstisch als Sirius verpennt den Salon betrat. Er gab ein unverständliches Murmeln von sich, das wahrscheinlich „Morgen“ heißen sollte und setzte sich an den

Tisch.

„Guten Morgen Sirius, gut geschlafen? Deine Eltern werden in ungefähr einer Stunde da sein, also stärk dich bloß gut, damit du sie ertragen kannst“, begrüßte Mr. Abbadon Sirius. Der konnte allerdings nur müde lächeln.

Lily war die nächste, an die Scorpio sein Wort richtete.

„Mach dich nach dem Frühstück bitte fertig Lily. Lucrezias Großvater wird auch kommen und der riecht Muggel 100 Meter gegen den Wind. Ich hab mir überlegt, dass ich dir Lucrezias Lieblingsbuchladen zeige. Meine Tochter hat mir nämlich erzählt, das du mindestens genauso gerne liest wie sie.“

Lily freute sich über das Angebot.

„Gerne Mr. Abbadon, das ist wirklich nett von ihnen. Aber sie müssen nicht extra mit mir dahin. Erklären sie mir einfach wie ich dahin komme und ich gehe alleine.“

„Das kommt gar nicht in Frage meine liebe. Außerdem bin ich ganz glücklich, wenn ich meinem Vater nicht schon wieder begegnen muss.“

Alle am Tisch lachten, nur Sirius sah aus, als hätte ihn ein Quaffel am Kopf erwischt.

Lily und Crez mussten sich ihre Kommentare verkneifen, kannten sie den Grund für Sirius Kopfschmerzen doch genau. Er hatte gestern Mittag mal wieder besonders Angegeben, wie viel er doch vertragen würde, also hatte Crez heimlich aus dem Schrank im Arbeitszimmer von ihrem Vater eine Flasche Single Malt Whisky mitgehen lassen, welche sie und Sirius am Abend dann getrunken hatten. Crez und Lily ließen ihren Single Malt bei jedem zweiten Glas mit ihrem Zauberstab verschwinden, Sirius allerdings trank jedes Glas munter aus. Und es war das passiert, was jedes Mal passierte: Sirius war voll wie 10 Abraxaner gewesen und wusste nicht mehr, was er redete. Zuerst erzählte er Lily und Crez, dass ihre Freundin Angela in Remus Lubin verliebt sei. Als hätten die beiden das vorher nicht gewusst. Dann erzählte er, dass er und James gewettet hatten, wer in ihrem letzten Jahr die meisten Mädchen ins Bett bekommen würde. Lily und Crez waren darüber verwundert, da sie dachten, diese Wette würde schon länger bestehen. Doch die Krönung kam, als Lily kurz das Zimmer verließ, um aufs die Toilette zu gehen. Sirius, der bis dahin auf dem Boden gesessen hatte, kletterte zu Crez auf das Bett. Nach langem Kampf oben angekommen, krabbelte er auf Crez zu und blieb direkt vor ihr sitzen. Er sah ihr tief in die Augen und flüsterte:

„Du fehlst in meiner Sammlung. Das muss geändert werden.“

Crez fing an zu lachen. Auch das war nicht wirklich neu für sie. Neu war allerdings, dass Sirius diesmal wirklich vorhatte, sie zu küssen. Langsam kam er näher, Crez roch den vertrauten Geruch von Single Malt Whisky. Sie liebte den Geruch und vor allem den Geschmack. Vielleicht war auch das der Grund, dass sie Sirius nicht gleich von sich weg schubste. Oder aber die Tatsache, dass sie mindestens genauso betrunken war wie er. Wieder kribbelte es in ihrem Bauch. Diesmal versuchte sie nicht, das Gefühl zu verdrängen. Sie wollte, dass Sirius sie küsst. Sie wollte es in diesem Moment mehr, als alles andere. Doch bevor sich ihr und Sirius Mund berührten, sank Sirius auf ihr zusammen. Er war eingeschlafen. Crez konnte es nicht glauben. Das erste Mal in fast 7 Jahren war sie bereit, Sirius Anmachversuchen nachzugeben und er schlief ein.

Als Lily wieder ins Zimmer trat, war sie zuerst ziemlich verblüfft von dem Bild, das sich ihr bot. Crez, ziemlich beleidigt blickend, saß auf dem Bett und Sirius lag quer über ihr.

Da Crez wusste, was Lily dachte, erklärte sie:

„Keine Sorge, er ist eingeschlafen. Würdest du ihn bitte in sein Bett bringen? Ich zieh mich schon mal um.“

Mit einem Schlenker ihres Zauberstabs lies Lily Sirius schweben und brachte ihn so in sein Zimmer.

Dort hatte Sirius dann bis eben geschlafen und würde es nach ihm gehen, würde er einen späteren Zug nach Hogwarts nehmen. Doch das ging nun mal nicht.

Nachdem Mr. und Mrs. Abbadon den Tisch verlassen hatten, rief Crez einen der Hauselfen zu sich.

„Mucky, bring noch einen Kaffee und dann etwas von dem Aufpäppel-Trank aus der Vorratskammer. Danke“ Dann sah sie Sirius mitleidig an.

„Normalerweise würde ich dich leiden lassen aber da deine Eltern und mein Großvater gleich kommen, ist es so besser. Nicht mal du hättest es verdient, die drei mit einem ausgewachsenen Kater ertragen zu müssen. Außerdem musst du fit sein für das, was wir besprochen haben.“

Nachdem Sirius zuerst den Trank und dann den Kaffee in einem Zug geleert hatte, ging es ihm Sichtlich besser. Zufrieden ließ er sich Eier, Würstchen, Toast und Pfannkuchen schmecken. Als er fertig war, waren Lily und Scorpio bereits weg, da der Besuch jeden Moment eintreffen konnte. Und darauf hatte Sirius nur gewartet; er musste Crez kurz alleine sprechen:

„Du Crez, dass, was ich gestern Abend gesagt habe, das war nicht so gemeint. Du bist nicht irgendein Mädchen, mit dem ich einmal was habe und sie dann langweilig finde. Du bist so was wie... wie.....eine Freundin eben.“

Crez hatte eigentlich gehofft, dass sich Sirius nicht mehr an den Vorfall erinnern kann.

„Ich weiß Sirius, vergeben und vergessen.“

Sirius war erleichtert. Zwischen den Rumtreibern und den Mädchen hatte sich irgendwann einmal dieser Satz eingebürgert. Vergeben und vergessen. Und alles war in Ordnung, denn vergeben und vergessen war wie ein Zauberspruch, der wirklich vergeben und vergessen ließ.

Das Treffen mit Sirius Eltern verlief wie erwartet. Mr. und Mrs. Black waren sehr eisig ihrem Sohn gegenüber, wünschten ihm viel Erfolg für das bevorstehende Schuljahr und hatten noch allerlei Anweisungen für ihn im Umhang.

„Benimm dich endlich wie ein Black. Such dir neue Freunde. Am Besten hältst du dich auch von Lucrezia fern. Sie ist genauso schwach wie du. In Slytherin findest du Freunde, die unserem Stand angemessen sind. Wir haben dich im Blick. Lass dir also nicht einfallen, aus der Reihe zu fallen, verstanden?“

Sirius ließ alles still über sich ergehen.

Lilith Abbadon ging irgendwann dazwischen und warf die Blacks regelrecht raus. Kühl, wie sie sein konnte, erklärte sie ihnen, dass es schon schlimm genug wäre, einen Black für länger im Haus zu haben und dass sie gut auf weitere verzichten könne. Und ihre Hauselfen könnten nicht so schnell putzen, wie die Blacks Dreck verteilen würden.

Crez und Sirius pressten sich die Hände vor ihre Münder, um nicht laut loszulachen.

Als Lilith die Haustür schloss, stöhnte sie:

„Diese Reinblütler, sie machen mich noch wahnsinnig.“

Als Lily und Scorpio endlich zurück waren, konnte es los zum Bahnhof gehen.

„Und, wie war mein Vater drauf gewesen? Charmant und lieblich wie immer?“ scherzte Scorpio auf der Fahrt.

„Nein Schatz“, antwortete ihm seine Frau. „Er war gar nicht da. Er ließ über die Blacks ausrichten, dass er es nicht schaffe. Ihm kam etwas dazwischen.“

„So ein ärger. Da sind du und unsere Tochter bestimmt sehr enttäuscht, nicht wahr?“

„Total“ antwortete Lilith verbissen. „Der hätte mir zu den Blacks noch gefehlt. Ich hätte wahrscheinlich den kompletten Eulenturm auf die drei gehetzt.“

# Ein herzlicher Abschied

Am Bahnhof King´s Cross angekommen, schnappten sich Lily, Crez und Sirius sofort ein paar Kofferwagen, denn sie hatten einiges zu transportieren. 3 Eulenkäfige, drei riesige Schrankkoffer und diverse Taschen. Schleppend, ziehend und motzend gelangten die 3 inklusive Crez Eltern zu der Absperrung, die zu Gleis 9 ¾ führte. Zuerst sprang Sirius durch die Wand, danach Scorpio und Lilith Abbadon. Lily holte tief Luft, warf noch einen letzten Blick auf die Welt der Muggel, in der sie niemals richtig glücklich werden konnte, und rannte dann durch die Wand. Als letztes folgte Crez.

Das Bahngleis war laut und belebt wie eh und je. Es war ein Gewimmel von Menschen, Stimmen und Gerüchen. Sirius stand bereits auf den Zehenspitzen und hielt Ausschau nach James, Remus und Peter. Crez wollte es ihm gerade gleich tun, um nach Angela zu suchen, als ihr jemand von hinten die Augen zu hielt. Als sich Crez umdrehte, stand Angela mit einem grinsen von einem Ohr bis zum anderen vor ihr. Angela sah besser denn je aus. Sie hatte lange, schwarze Haare, blaue Augen und war braun gebrannt. Sie hatte die gleiche Figur wie Lily und Crez, war allerdings etwas kleiner als die beiden anderen.

Stürmisch fielen sich Lily, Angela und Crez in die Arme und plapperten wild durcheinander.

„Wie geht’s euch? Was habt ihr in den Ferien gemacht? Mensch bist du braun geworden, wo warst du denn? Habt ihr die Jungs schon gesehen? Habt ihr schon ein Abteil gesucht? Ich hab euch so vermisst. Hast du dich schon entschieden, welche Fächer du nimmst?“

Keiner konnte auf irgendeine Frage antworten, doch dass war bei den Mädchen normal. Sie hätten wahrscheinlich ewig weiter gemacht, wenn Sirius sie nicht unterbrochen hätte.

„Ich möchte das rührende Wiedersehen ja nur ungern stören, aber ich hab James und den Rest entdeckt. Sie sitzen schon im Zug und ich werde mich dann auch mal dahin machen. Hey Angela und bis gleich.“

Sirius ging auf die Abbadons zu und hielt Scorpio die Hand entgegen, um sich zu verabschieden.

„Vielen dank für das Asyl Mr. Abbadon und alles Gute. Ich hoffe, meine Eltern nerven sie in nächster Zeit nicht all zu viel.“

„Mach dir darum mal keine Sorgen, damit werden wir schon fertig. Ich wünsche dir ein erfolgreiches Schuljahr und vergiss nicht: Du bist jederzeit in meinem Haus willkommen. Alles Gute auch dir, Sohn.“ Sirius nickte sichtlich gerührt dem Boden zu.

Er hielt Mrs. Abbadon die Hand hin, die nahm sie auch, zog Sirius allerdings gleichzeitig zu sich heran und nahm ihn fest in die Arme.

„Pass auf dich auf Sirius und melde dich, wenn du etwas brauchst. Und schick uns ab und zu doch mal eine Eule und erzähl, wie es dir geht.“

Das war zu viel für Sirius. Er bekam von Menschen, mit denen er noch nicht einmal verwandt war, mehr liebe und Zuneigung an einem einzigen Tag als von seinen eigenen Eltern in seinem ganzen bisherigen Leben.

Er riss sich von Lilith los und stürmte an Lily, Crez und Angela vorbei ohne ein einziges weiteres Wort.

Doch jetzt war es auch für Crez und Lily Zeit, sich von den Abbadons zu verabschieden.

Lily wurde mit der gleichen Herzlichkeit verabschiedet wie Sirius. Dann war Crez dran. Ihre Eltern nahmen sie in die Arme und küssten sie.

„Es ist gut Mom und Dad. Ich komme doch nächsten Sommer wieder. Jedes Jahr das gleiche Theater.“ Doch sie war keineswegs böse darüber.

Noch als Crez, Lily und Angela auf dem Weg zum Zug waren, hörte sie die Mutter:

„Schick jede Woche eine Eule. Und pass auf dich auf. Stell keinen Unsinn an. Mach deine Hausaufgaben. Zieh dich warm an, im Winter wird es kalt in Hogwarts. Hast du genug zum Anziehen dabei? Sag bescheid, wenn du etwas vergessen hast, wir schicken es dir nach. Und vielleicht willst du über Weihnachten doch nach Hause kommen. Du kannst deine Freunde ruhig mitbringen, wie haben genug Platz.“

Erst als Crez in den Zug stieg, ließ ihre Mutter davon ab, ihre Anweisungen hinterher zu rufen.

Total überladen kämpften sich die Mädchen zum Abteil, in dem die Jungs saßen, durch.

Dort angekommen gab es erst mal ein großes Hallo. Remus umarmte seine beste Freundin und winkte den anderen beiden Mädchen fröhlich zu. Peter brachte nur ein schüchternes „Hi“ raus und Sirius umarmte alle drei betont dramatisch, als hätte er sie seit Jahren nicht gesehen.

James machte Anstalten, Lily zu umarmen, aber die nahm ihm gleich den Wind aus den Segeln.

„Vergiss es Potter. Es gelten die gleichen Regeln wie letztes Jahr, anschauen ja, anfassen nein.“

„Schön zu wissen, dass du mich genauso vermisst hast, wie ich dich Evans“ lachte James sie an.

Lily verdrehte die Augen und machte sich dann auf zum Abteil der Vertrauensschüler.

Crez und Angela versuchten ihre und Lilys Sachen zu verstauen, was sich allerdings als ziemlich schwere Aufgabe herausstellte. Die Ablagefächer waren bereits teilweise mit dem Gepäck der Jungs belegt und auch so hatten die Mädchen einfach viel zu viel Gepäck dabei.

Schiebend und drückend bugsiierten sie das Gepäck in die Ablagefächer, stellten fest, dass nicht mal die Hälfte rein passte und ließen den Rest einfach auf dem Boden liegen.

Keiner der Herren hatte Anstalten gemacht, ihnen zu helfen.

„Oh man, ihr seid mir zwei arme Kavaliere. Nicht mal auf Remus ist verlass. Ihr drei sitzt da wie die Könige von Nirgendwo und lasst uns schuften“ beschwerte sich Angela.

„Was wollt ihr denn. Wir sind halt eher fürs denken gemacht, nicht war Pad?“ James verstand nicht, warum sich die Mädchen beschwerten.

„Stimmt genau Prongs. Außerdem kann sich Crez nicht beschweren, das ich unaufmerksam bin. Jedes mal, wenn sie den Raum verlässt, schaue ich ihr hinterher.“

„Wie aufmerksam. Das ändert meine Meinung natürlich voll und ganz“, antwortete Angela und verdrehte die Augen.

Nach einer Weile betrat die Dame mit dem Imbisswagen das Abteil.

„Oh man, das wird aber auch höchste Zeit. Ich komm noch um vor lauter Warterei. Also, ich hätte gerne einen großen Kaffee. Nein, besser gleich zwei. Oder nein, machen sie mir drei. Und Kesselkuchen. Und Schokofrösche. Und Toffeebohnen. Und Nougatriegel.“

Die Damen am Imbisswagen schaute Crez ungläubig an, merkte dann allerdings, dass es Crez mit ihrer Bestellung ernst war und reichte ihr die Kaffee und die Süßigkeiten. Nachdem auch die anderen 5 bedient waren, verließ die Dame kopfschüttelnd das Abteil.

Für ihre Freunde war Crez Order nichts Neues. Crez war bekennend Kaffeesüchtig und eines ihrer Hobbys war essen. Was man auch gerade um Weihnachten sehr deutlich sah. Da wurden ihr nämlich immer die Hosen zu eng.

Als Crez allerdings verliebt ihren Kaffee schlürfte, mussten alle lachen.

„Schön, wie leicht man dich befriedigen kann. Wenn du willst, zeig ich dir meine geheimen Kaffeevorräte hinter der Statue von Gregor dem Kriecher. Ist allerdings etwas dunkel da drin und sehr, sehr eng. Du müsstest dich also an mich drücken“ bot Sirius ihr mit seinem typischen grinsen an.

„So süchtig kann nicht mal ich sein, danke“, antwortete Crez genervt.

Die Gruppe unterhielt sich über dies und das und als es langsam dunkel wurde, zogen sich die Freunde ihre Schulumhänge an.

# Verkannte Retterinnen

Vor der großen Halle herrschte das übliche Gewimmel. Kleine Gruppen von Schülern standen an allen Ecken und Enden, der Eingang zu großen Halle war fast versperrt und nur schwer kamen die Rumtreiber und die Mädchen zum Tisch der Gryffindor.

Remus, Peter, Lily, Crez und Angelas belegten wie immer ihre Stammpplätze doch James und Sirius wurden von einer Traube von 6. Klässlerinnen aufgehalten. Die Mädchen schnatterten wild auf Sirius und James ein, sodass die beiden hilflos nach allen Richtungen blickten, in der Hoffnung, irgendwer würde sie vor diesen aufgescheuchten Doxys retten.

„Das haben die beiden nun davon, dass sie sich einen eigenen Fanclub halten. Ich helfe ihnen nicht“, lachte Lily schadenfroh.

Crez und Angela waren zwar der gleichen Meinung wie Lily, doch als Remus sie bat, seinen Freunden zu helfen, mussten sich Crez und Angela wohl oder übel aufmachen, um James und Sirius zu befreien.

Crez schlang ihre Arme von hinten um James und Angela hielt Sirius die Augen zu. Erschrocken drehten sich die Jungs um doch als sie sahen, dass es Angela und Crez waren, fielen sie den beiden Mädchen um den Hals.

Die Mädchen, die Sirius und James bis dahin belagert hatte, warfen Crez und Angela böse Blicke zu.

„Wo bleibt ihr denn? Wir haben euch schon vermisst. Ihr könnt uns doch nicht so lange warten lassen“ zirpte Angela mit verträumten Augen Sirius zu. Der legte gleich seinen Arm um Angela, warf dem beleidigten Fanclub einen entschuldigenden Blick zu und lies sich von Angela an den Tisch begleiten. Auch James wollte sich, mit Crez im Arm, zu seinen Freunden machen, doch Crez wollte noch ein kleines bisschen nachlegen.

„Tut mir leid Mädels, es kann nun mal nur eine Frau im Leben eines Mannes geben. Aber ihr habt Glück, Peter ist noch zu haben. Wenn ihr wollt, mach ich was klar für euch.“

Wie sie es genoss. Doch bevor eine der 6. Klässlerinnen ihr einen Fluch auf den Hals hetzten konnte, zog James Crez zum Tisch.

„Es kann nun mal nur eine Frau im Leben eines Mannes geben?“ frotzelte James.

„Was ist das denn für ein lahmer Spruch? In meinem Leben ist genug Platz für alle hübschen Frauen in Hogwarts, nicht wahr Pad?“ Das Crez und Angela sie gerade vor einer Horde liebestollen Weibern gerettet hatten, blieb anscheinend unerwähnt.

„Du sagst es Prongs. Je mehr, desto besser.“ Sirius und James schüttelten sich begeistert die Hände.

Remus konnte nur ungläubig den Kopf schütteln.

„Jede Gefälligkeit recht sich. Denkt einfach daran, dass ihr den Mädchen da drüben einigen Kummer erspart habt“, versuchte Remus Crez und Angela aufzuheitern.

„Naja, wenn ich mir so anschau, wie böse die uns gerade anfunkeln, hab ich eher das Gefühl, dass die uns am liebsten verfluchen würden. Von Dankbarkeit ist auch bei denen auch keine Spur zu sehen,“ stellte Angela belustigt fest.

In der großen Halle war es still geworden; Dumbledore hatte sich erhoben und begann, die Schulhymne zu singen.

Es ertönte ein grausames Durcheinander an verschiedensten Melodien in der Halle.

Lily war heil froh, als endlich alle fertig waren.

Unter allerlei Gemurmeln betraten die neuen Schüler die Große Halle.

Professor McGonagall hatte bereits den Sprechenden Hut samt Stuhl in die Mitte der Halle gestellt und einer nach dem anderen wurden die Neulinge aufgerufen und auf die Häuser verteilt.

Als alle neuen Schüler platz genommen hatte, erhob sich Dumbledore, um seine Jahresanfangrede zu halten.

„Herzlich Willkommen zu einem neuen Schuljahr in Hogwarts. Hoffentlich habt ihr die schulfreie Zeit genossen, denn das faule Leben ist ab sofort vorbei.“

Ich möchte euch, wie jedes Jahr, daran erinnern, dass der verbotene Wald seinem Namen zu Recht trägt und weiterhin verboten bleibt. Eine aktuelle Liste mit verbotenen Gegenständen findet ihr an der Bürotür von Mr. Filch. Außerdem müssen die 7. Klassen noch ihre Fächer für das kommende Jahr wählen. Das tun sie bitte bei ihren Hauslehrern. Wie jedes Jahr werden die Termine für die Apparierkurse Mitte Oktober ausgehängt.

Die Termine für die Auswahlspiele der Quidditchmannschaften geben die jeweiligen Teamkapitäne bekannt. Und nun haut rein.“

Bei den letzten Worten Dumbledores erschien auf den Tischen das Essen.

Alle luden sich sofort die Teller voll, fühlten ihre Becher mit Kürbissaft und es fiel schweigen über die Haustische. Die einzigen Geräusche, die noch zuhören waren, waren das Geklapper von Bestecken und Becher.

Als auch der letzte Schüler seine Gabel hingelegt hatte, verschwanden augenblicklich die Reste von den Tischen und es kam Bewegung in die Halle. Die Vertrauensschüler voran, begaben sich die Schüler zu ihren Gemeinschaftsräumen.

„Bandwurm“ war das aktuelle Passwort für den Gryffindorturm.

Crez, Lily und Angela machten sich sofort in ihren Schlafsaal, um ihre Sachen auszupacken.

Lily und Angela räumten ihre Kleider ordentlich in ihre Schränke, während Crez zu aller erst das Poster „ihrer“ Quidditchmannschaft an die Wand hing. Die „Montrose Magpies“ waren ihre Favoriten. Danach lief sie zu Lilys Bett, um dort auch ein Poster aufzuhängen.

„Ich hab was für dich“, erklärte sie Lily, während sie das Plakat der „Holyhead Harpies“ auf hing.

Lily interessierte sich zwar nicht allzu sehr für Quidditch, doch allein die Tatsache, dass bei den Harpies nur Frauen in der Mannschaft spielten, machte sie zum Fan dieses Teams.

„Wie lieb von dir, danke.“ Das war wieder mal einer der Situationen, in denen Lily nicht verstehen konnte, warum Crez nicht wirklich beliebt bei ihren Mitschülerinnen war.

Auch wenn sie manchmal echt unfreundlich und teilweise sogar gemein sein konnte, war sie eine gute Freundin.

An diesem Abend waren die Mädchen noch lange wach.

Coline und Megan, die anderen beiden Mädchen aus dem Schlafsaal, hatten sich zu ihnen gesetzt und zusammen erzählten sie sich aus den Ferien, bis sie irgendwann völlig erschöpft einschliefen.

# Sonnenschein und Morgenmuffel

*Sorry das es so lange gedauert hat, aber ich hatte etwas verpeilt, dass ich ja mal wieder neue Kapitel einstellen könnte. Und etwas Streß war auch schuld ;-)*

*Naja, hier ein bissi was zu lesen.*

*Kommis?*

Der nächste morgen war für Angela, Lily und Crez ein böses erwachen. Die kompletten Ferien hatten sie lange geschlafen und konnten sich nur schwer aus den Betten quälen.

Total verpennt machte sich Angela auf den Weg ins Bad, um sich zu waschen und zu duschen. Lily legte sich zuerst die Sachen raus, die sie heute brauchen würde und versuchte dann, Crez aus dem Bett zu bekommen. Sie zog Crez die Bettdecke weg, doch Crez hatte nicht vor, aufzustehen.

„Lass das. Ich will nicht aufstehen. Ich lass das Frühstück einfach ausfallen. Ich komm später nach. Vielleicht“ hörte Lily Crez verschlafenen Stimme unter dem Kopfkissen hervor, welches Crez sich über Nase und Stirn gelegt hatte.

„Vergiss es Süße. Du musst vor dem Frühstück deine Fächer wählen. Und ich bezweifle, das die McGonagall dich das verpassen lässt.“

Lily und Crez führten an jedem ersten Schultag die gleiche Diskussion und wie jedes Jahr gewann am Ende Lily.

Nachdem Angela, Crez, Lily, Coline und Megan sich angezogen hatten, machten sie sich auf den Weg in die Große Halle.

Angela und Lily hatten schon wieder fantastische Laune und drückten Crez lachend vor sich her, an den Tisch der Gryffindor, an dem, allem Anschein nach, schon alle Hausschüler saßen.

„Ich hasse, hasse, hasse es. Wieso muss der Unterricht schon so früh anfangen? Ich hab noch nicht Mal die Augen auf und kann in meinem Zustand bestimmt keinem Unterricht folgen“ nörgelte Crez weiter, als sie sich Kaffee einschenkte.

„Guten Morgen Sonnenschein, gut geschlafen? Du siehst wieder mal zum anbeißen aus, stimmts Moony?“ begrüßte Sirius Crez.

Remus warf ihm einen bösen Blick zu. Er hasste die Anspielungen darauf, dass er Crez einmal fast gebissen hätte.

Angela und Lily blickten verwirrt zwischen Sirius, Crez und Lupin hin und her. Sie verstanden nicht, was Sirius meinte, denn sie wussten werde von Remus Geheimnis, noch von besagtem Zwischenfall.

„Halt die Klappe Sirius. Und nur damit du es weißt: Von Remus würde ich mich beißen lassen, dir würde ich die Lichter auspusten, solltest du auch nur daran denken.“

„Charmant wie wir sie kennen, die gute Lucrezia“, grinste Sirius und goss Crez Milch in den Kaffeebecher.

Crez zog ihren Zauberstab und wollte Sirius gerade einen Fluch aufhetzen, als die Hauslehrerin an den Tisch trat.

„Stecken Sie ihren Zauberstab wieder weg, Miss Abbadon und heben Sie sich ihre Energie für den Unterricht auf. Also, sie sagen mir jetzt alle einzeln, welche Fächer sie belegen möchten und bekommen dann nach dem Frühstück die Stundenpläne von mir. Wählen Sie alle bitte mindestens 6, höchstens aber 10 Fächer. Los, ich höre.“

Professor McGonagall stand ungeduldig am Tisch.

Ein 7.Klässler nach dem anderen stellte seine Fächer zusammen, bis nur noch die Mädchen und die Rumtreiber übrig waren.

Wie erwartet, wählten James und Sirius die gleichen Fächer: Verteidigung gegen die Dunklen Künste, Verwandlungen, Zauberkunst, Zaubertänke, Pflege magischer Geschöpfe und da es ja mindestens 6 sein sollten, wählten sie noch Muggelkunde. Peter wählte die gleichen Fächer, was genauso zu erwarten war.

Remus, Lily, Crez und Angela wählten die gleichen Fächer wie Sirius und James plus Kräuterkunde, alte

Runen, Astronomie und Geschichte der Zauberei.

Als die Hauslehrerin weg war, platze es aus James heraus.

„Wieso, bei allen Gründern von Hogwarts, habt ihr Geschichte der Zauberei genommen. Okay, Muggelkunde ist wohl das einfachste Fach, das es gibt. Auch Kräuterkunde und vielleicht noch alte Runen könnte ich verstehen, wenn auch nur schwer. Aber wieso Geschichte der Zauberei?“ fragte er fassungslos.

Lily, Crez und Angela zuckten nur mit den Schultern. Sie waren eben ehrgeiziger als James und Sirius.

Remus erklärte, an James gerichtet:

„Wir wollen alle 10 U.T.Z- Prüfungsfächer haben. Wir haben nur die Fächer genommen, in denen wir auch die Z.A.G's bekommen haben. Wo ist das Problem?“

James und Sirius schüttelten die Köpfe. Sie konnten nicht verstehen, wie man sich mehr Mühe machen konnte, als nötig. Sie waren mit ihren Fächern voll und ganz bedient.

Nach dem Frühstück teilte Professor McGonagall die Stundenpläne aus.

Da Remus und die Mädchen als erstes Geschichte der Zauberei mit den Hufflepuffs hatten, hieß es für James und Sirius zwei Freistunden.

„So gefällt mir das doch. Montagmorgen und gleich frei. Da können wir gleich an unserem Projekt weiterarbeiten Pad,“ stellte James freudestrahlend fest.

Nach Geschichte der Zauberei stand Verteidigung gegen die dunklen Künste auf dem Stundenplan.

Im 2. Stock warteten schon James, Sirius und Peter auf ihre Freunde.

Auch der Rest der Schüler war schon da, inklusive der Ravenclaw, mit denen sie den Unterricht zusammen hatten.

Ungeduldig standen die Schüler vor dem Klassenraum. Die Stunde hatte schon vor 10 Minuten begonnen und immer noch war kein Lehrer in Sicht.

„So wies aussieht, haben wir noch zwei Freistunden. Man mag es nicht glauben, aber ich fühle mich verführt, allen ernstes zu sage, dass mir Schule gefällt“, witzelte James.

„Ich hätte nie gedacht, dass ich das noch miterleben darf“, gab Lily genervt von sich, „aber mach dir mal nicht zu viel Hoffnungen. Eher schafft Peter 6 U.T.Z...“

Lily hatte Recht, denn in den kompletten 6 Jahren, die sie nun schon auf Hogwarts zur Schule gingen, war bisher keine einzige Stunde ausgefallen.

Nach weiteren 20 Minuten kam Professor McGonagall mit wehendem Umhang den Gang entlang gerauscht.

„Ich muss Ihnen leider mitteilen, dass Professor Vance für längere Zeit keinen Unterricht abhalten kann. Bis zu seiner Rückkehr, werde ich den Unterricht halten. Jetzt aber schnell, wir haben schon genug Zeit verloren.“

Angela, die am nächsten an McGonagall stand, könnte schwöre, von der Professorin etwas gehört zu haben, dass sich stark nach „ich hab ja auch nichts besseres zu tun, als noch ein Fach zu lehren“ und „Gehalterhöhung“ anhörte.

Da Professor McGonagall keine Ahnung von dem Wissenstand der Schüler hatte, wurde die Doppelstunde genutzt, um eine kleine mündliche und praktische Abfrage der Schüler durchzuführen. Remus und Lily waren, wie erwartet, mit Abstand die Besten und ernteten zusammen 30 Punkte für ihr Haus.